

abstuhant, schon in te, wurde folge aus- der, Fried- an diesen d) Starb der mußte über obwohl die Von der General- Friedrich irta 1760 rs, Ueber- des Arztes liquidierte raucht man Schulden dem nicht indes dies r wird es Gläubiger re Kosten Kaiserlicher ie Pietäts- schuldens n Ansehen d Mitglied auf Kosten gewöhren. ffel, Sohn allers, er- aufgehoben e: ericht- is mal a' r faufe m', Saalkreis- Schlamm tweg und inger 1. de 28. bichenstein, gebene Mit- mit hilerfr. 22 c. n Spreisen 1862 t. 25 mb wie e. 23. Augen- beschreiben schmachtester n geneigtes 1864 hantete, 18ersof 12. gen werden DRG, Bälbergaffe 1837 Bardenw., eblenung.

**Erscheint täglich**  
nachmittags 4 Uhr mit Ausnahme  
der Sonn- und Feiertage.

**Abonnementspreis**  
monatl. 50 Pf., vierteljährl. 1.50 M.  
Pränumerando bei freier Zustellung.  
Durch die Post bezogen 1.65 M.  
Postzeitungsliste 6255a, Nachtrag VII.

# Volkshblatt

für Halle und den Saalkreis.

Organ zur Wahrung der Interessen der werththätigen Bevölkerung.

Redaktion und Expedition: **St. Ulrichstraße 17, Eingang Bülbergasse.**  
Telegraphen-Adresse: **Volkshblatt Halleaale.**

**Insertionsgebühren**  
beträgt für die 4 gespaltene  
Beitragzeile oder deren Raum 15 Pf.  
für Vereins- und Berammlungs-  
anzeigen 10 Pf.

Insertate für die fällige Nummer  
müssen spätestens bis vormittags  
1/10 Uhr in der Expedition  
aufgegeben sein.

Nr. 91.

Halle a. S., Sonntag den 19. April 1891.

2. Jahrg.

## Die Wahl im 19. hannoverschen Wahlkreise.

Das Gesamt-Wahlergebnis aus sämtlichen Wahlbezirken giebt das offiziöse Wolffsche Telegraphenbureau wie folgt an: Fürst Bismarck 7557, Adloff (frei), 2619, v. Plate (othan.) 3343, Schmalfeld (og.) 3928. Es haben im ganzen gegen den Fürsten Bismarck gestimmt 1890, für denselben nur 7557. Da der Wahlkreis schon im Februar 1890 29 494 Wahlberechtigte zählte, so haben sich mindestens 12 000 Wahlberechtigte der Teilnahme an der Wahl „des größten Mannes der Jetztzeit“ enthalten.

Es haben diesmal überhaupt trotz aller Versammlungen und Aufrufe nur gestimmt 17 447 gegen 17 128 im Februar 1890. Fürst Bismarck hat 429 Stimmen weniger erhalten, als der nationalliberale Abg. Gebhard im Februar 1890. Die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen ist von 4888 auf 3928 zurückgegangen. Dies hat jedoch darin seinen guten Grund, daß die Sozialdemokraten die einzige Partei waren, welche dem System, dessen Träger Fürst Bismarck ist, energisch und ohne Rücksicht zu Leibe gingen.

Wer wird nun bei der Stichwahl als Sieger aus der Urne hervorgehen, der große Bismarck oder der unbekannte sozialdemokratische Schuhmacher Schmalfeld? Wir sind im Vorhinein sicher, daß Bismarck gewählt werden wird, aber stolz kann er auf diesen Sieg nicht sein, denn er ist dann tatsächlich von seinen Gegnern gewählt. Von den 12 000 von der Urne ferngebliebenen Wählern dürfte sich noch ein großer Teil an der Stichwahl beteiligen, und zwar diejenigen, welche früher nationalliberal gewählt, aber diesmal dem Fürsten Bismarck ihre Stimme nicht geben wollten, auf der anderen Seite diejenigen, welche sich infolge der schlecht beschaffenen Wege in dem sehr ausgedehnten Wahlkreise nicht an der Hauptwahl beteiligten, und das sind vorwiegend diejenigen, welche bei der Wahl im Jahre 1890 für den Sozialdemokraten gestimmt haben.

Die freistimmigen Stimmen haben sich von 1798 auf 2618 Stimmen vermehrt und sind darüber ganz aus dem Häusgen. Bei genauer Betrachtung müssen sie aber ihre Freude etwas einbüßen, denn sie haben noch lange nicht die Stimmenzahl erreicht, die sie bei den Wahlen 1887 erhielten, nämlich etwa 3500. Sie müssen sich also trotz aller Agitation damit begnügen, an dritter Stelle angeführt zu werden.

Auch der Welfe v. Plate hat einen Stimmenzuwachs

von 2332 auf 3343 zu verzeichnen. Hier ist der Zuwachs der Stimmen daraus erklärlich, daß das Welfenfondsbanalotium schon ein gut Stück Agitation verrichtet hatte.

Man geht vielleicht nicht fehl, wenn man ungefähr so kalkuliert, daß von denjenigen Wählern, welche an der Hauptwahl sich nicht beteiligten, an der Stichwahl aber teilnehmen, die Hälfte für Bismarck, die andere Hälfte für Schmalfeld stimmen wird. Von den Freistimmigen und Welfen wird sich ein großer Teil bei der Stichwahl der Abstimmung enthalten, die an der Stichwahl Teilnehmenden aber werden sich ebenfalls trennen und zur Hälfte für Bismarck, zur Hälfte für Schmalfeld stimmen.

Fürst Bismarck wird gewählt werden. Eine Ehre für denselben wird aber diese Wahl nimmer sein.

## Schlaglichter.

Wir begannen in Nr. 88 unseres Blattes mit dem Abdruck altenmäßiger Belege über eine Koalition deutscher Unternehmerverbände mit königlich preussischen Behörden.

Diese Veröffentlichung kommt, so sagt das „Gamb. Echo“, gerade noch zur rechten Zeit, um ein eigentliches Schlaglicht auf jene Interessentkreise zu werfen, die gegenwärtig im Reichstage von Versicherungen der „Arbeiterfreundlichkeit“ überfließen, während sie bemüht sind, dem Koalitionsrecht der Arbeiter den Todesstoß zu verlesen und möglichst absoluter Willfür des Unternehmertums eine bisher unerhörte rechtliche Sanktion zu geben.

Daß viele Behörden die Unternehmer in diesem nicht neuen Bestreben schon lange nach Kräften unterstützt haben, daß insbesondere manche Polizeibehörden es als eine ihrer Hauptaufgaben im Interesse der staatslichen und gesellschaftlichen Ordnung erachteten, den Arbeitern die Ausübung des ihnen reichsgesetzlich gewährleisteten Koalitionsrechtes unter allerlei Vorwänden unmöglich zu machen oder doch wenigstens ungemünzt zu erschweren, ist bekannt. Aber daß die Harmonie soweit gehen würde, daß eine Unternehmervereinigung der Polizei zur Belohnung „thätigster Unterstützung“ im Kampfe gegen die lebigherlich ihr gesetzliches Recht ausübenden Arbeiter, ein bedeutendes Geldgeschenk macht und der Polizeichef den Empfang dieses Geschenkes amtlich und verbindlichstem Danke bescheinigt, das hat wohl mancher bis jetzt nicht für möglich gehalten. Im

„Rechtsstaat“ Preußen ist schon so vieles möglich gewesen, was ungetriebener Rechtsfinn für unmöglich gehalten hat, — warum also nicht auch, daß Unternehmer den Polizeiorganen ihren Dank für gegen die Arbeiter geleistete „wesentliche Dienste“ in klingender Münze abstatten? Worin die „wesentlichen Dienste“ bestanden haben, welche diejenigen „aus Anlaß des 1. Mai über Gebühr angestraften“ Berliner Polizeibeamten leisteten, denen das Geldgeschenk von 3000 M. zu teil wurde, — darüber berichten die Akten allerdings nichts Näheres. Es ist das für die Beurteilung des Falles auch garnicht nötig; der Umstand, daß die Unternehmerkoalition das Geldgeschenk den Polizeibeamten für deren Thätigkeit am 1. Mai machte, reicht vollkommen aus, erkennen zu lassen, welche verhängnisvolle Bahnen die herrschenden Interessentrichtungen im Bunde mit öffentlichen Gewalten eingeschlagen haben.

Nach unseren Rechtsbegriffen ist eine derartige Dotierung von Polizeibeamten durch Vertreter jener Kräfte unvereinbar mit der Stellung, welche die Polizei als unparteiisches Organ für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung einnehmen soll. Polizeidienst, „thätigste Unterstützung“ durch Polizeibeamte kann und darf im wahren Rechtsstaate nicht Gegenstand einer förmlichen Vergütung für irgendwelche Privatinteressen sein. Alle Thätigkeit der Polizei soll nur geschehen unter dem Gesichtspunkte ihrer durch das Gesetz vorgeschriebenen Pflichten. Die amtliche Thätigkeit der Polizeibeamten anlässlich der Maifeier im vorigen Jahre hatte sich rechtlich nur auf die Verhütung von Gesetzesverletzungen und das Einschreiten gegen etwaige Ungehörlichkeiten zu erstrecken. Nun entsetzt die Frage: ist das Geschenk an die betreffenden Beamten geleistet worden für eine in deren Amt einschlagende Thätigkeit? Wäre das der Fall, so müßte der § 331 des Strafbuchgesetzes Anwendung finden, welcher bestimmt: „Ein Beamter, welcher für eine in sein Amt einschlagende an sich nicht pflichtwidrige Handlung Geschenke oder andere Vorteile annimmt, fordert oder sich verprechen läßt, wird mit Geldstrafe bis zu 300 M. oder mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.“ Soll das Geschenk als Äquivalent bezw. Gegenleistung für eine Thätigkeit gelten, welche in den Bereich der den Beamten durch das Amt, nach den bestehenden Gesetzen und Anweisungen, zugewiesenen Thätigkeit fiel, so ist mit der Annahme des Geschenkes der nach § 331 strafbare Thatbestand gegeben.

## 29. Kapitel.

### Die Verteidigung.

Unter der höchsten Spannung des Auditoriums begann in der Nachmittagsstunde der Verteidiger seines Amtes zu walten. Einer der Anwesenden hatte die allgemeine Stimmung in der Bemerkung ausgeprägt: „Dreutt muß sich tüchtig aufpassen und zusammennehmen, will er den Angeklagten von diesem überwältigenden Beweismateriale reinwaschen.“ Die meisten waren auch der Ansicht, es handle sich hier nicht allein um des Angeklagten Geschick, sondern eben so sehr um seines Verteidigers Ruf.

Der berühmte Advokat erhob sich mit jener Selbstbeherrschung, die ihm eigen und in der sich so viel ruhiger Stolz, so gewaltige Willensstärke kundgab. Weder besonders hochgewachsen, noch regelmäßig von Zügen, konnte Mr. Dreutt nicht eben ein schöner Mann genannt werden, allein wenn er in seinem Berufes thätig war und seine reiche Geisteskraft mit voller Energie zur Anwendung brachte, dann erhielt sein Antlitz, seine Haltung eine Bedeutung, die auf jeden imponierend wirkte. Diesen Eindruck empfanden alle im Saale befindlichen, und Byrd dachte, es sei denn doch nicht unmöglich, daß dieser Mann seinen Schutzbefohlenen bei durch die Anklage hindurchbringe.

Mr. Dreutt, der sich erhob, wendete sich an den Richter und die Jury: „Wird es Euer Gnade und den Herren Geschworenen belieben mich zu hören. Ich be-

absichtige nicht, die Beweisführung, die mein geehrter Kollege mit so viel Scharffinn aufgestellt, zu widerlegen, meine Aufgabe ist eine weit einfachere, ich habe nur nachzuweisen, daß sich der Angeklagte trotz aller gegen ihn gesammelten Zeugnisausgaben und aus diesen hervorgehenden „Beweisen“ physisch nicht in der Möglichkeit befand, das Verbrechen zu verüben, dessen er angeklagt ist. Mit anderen Worten: wir wollen die Angaben von Seite der Anklage garnicht bestreiten, die Thatfachen, welche der Schuldbannahme beim Herrn Ankläger und vielleicht manch anderen noch unterliegen, durchaus nicht in Abrede stellen, aber auf das Entschiedenste lehnen wir die aus ihnen gefolgerte Schuld ab. Diesen Mann, der hier vor Gericht steht, eines derartigen Verbrechens anzuklagen, bedarf es anderer Beweise als den Nachweis, daß er, der aus dem Tode seiner Tante Kugen ziehen sollte, sich am Tage der Mordthat in Mrs. Clemmens' Hause befunden habe. Mein Klient ist in der Lage, die Unmöglichkeit nachzuweisen, daß er die ihm zur Last gelegte Unthat begangen habe.“

Die Spannung der Anwesenden hatte den höchsten Grad erreicht, niemand wagte laut zu atmen, jeder lauschte hocherregt und doch regungslos den Worten des Verteidigers. Dieser fuhr fort: „Wie gesagt, der Angeklagte sieht auch nicht eine der gegen ihn vorgebrachten Thatfachen an. Er gesteht, daß er zur fraglichen Zeit dringend einer größeren Summe bedürftig habe, daß er sich, um eine solche von seiner Tante zu

## 49) Sand und King.

Roman von Anna Katharina Green.

[Nachdruck verboten.]

Zur allgemeinen Ueberraschung teilte der Verteidiger nach kurzer Beratung mit dem Gefangenen mit, daß er keinerlei Fragen an die Zeugin zu stellen habe. Wiß Dare konnte sich daher auf die Zeugenbank zurückziehen.

„Byrd“, flüsterte Sidory seinem Gefährten zu, „Byrd, Sie könnten mich mit einem Federchen über den Haufen stoßen! Ich dachte, es werde der Verteidigung leicht werden, die abgegebene Zeugnishaft gründlich anzusehen und zu widerlegen, und sie probiert's nicht einmal! Sollte Dreutt ihr derart anhängen, daß er seinen Nebenbuhler an den Galgen bringt?“

„Nein, Mr. Dreutt ist nicht der Mann, einen „Fall“ absichtlich zu verlieren. Er steht nur Wiß Dare's Aussage von einem anderen Standpunkte an als Sie. Er glaubt ihr, und Sie glauben ihr nicht.“  
„Dann kann ich nur sagen, daß Mantell ein großer Thor war, seine Verteidigung in die Hände dieses Mannes zu legen.“

Es muß gestanden werden, daß der Richter und die Jury, ja alle Anwesenden der Meinung Sidory's waren: Mr. Dreutt stehe auf schlüpfrigem Boden.

Der Berliner Polizeichef wird, wenn er, was zu wünschen ist, zu einer Erklärung genötigt werden sollte, geltend machen, daß es sich um sogenannte „Trinkgelber“ handelte, welche für bei Gelegenheit einer Amtshandlung oder aus Veranlassung derselben geleistet, selbst in das Amt nicht einschlagende Gefälligkeiten geleistet worden seien. Die Annahme solcher „Trinkgelber“ fällt nach einem Erkenntnis des preussischen Obergerichtes vom 3. April 1879 nicht unter den § 331 des Strafgesetzbuches.

Über worin haben denn die „Gefälligkeiten“ bestanden, welche die betreffenden Beamten den Unternehmern erwiesen haben und für welche diese 3000 M. „Trinkgeld“ gaben?

Auf diese Frage wird jeder unserer Leser die Antwort sich selbst geben können. Die „Gefälligkeiten“ gingen alles in allem dahin, den Unternehmern gewisse Vorkommnisse in Arbeiterkreisen und gewisse Personen zu benutzieren, dieselben der Maßregelung durch die Unternehmer zu überantworten.

Der Unfug ist ja auch nicht neu, vielmehr seit vielen Jahren schon geübt. Neu ist nur, daß derselbe seitens eines Polizeichefs gerade eine amtliche Anerkennung erfährt. Die Leitung des Berliner Polizeipräsidenten über die mit „verbindlichem Dank“ empfangenen 3000 M. für diejenigen Beamten, „die aus Anlaß des 1. Mai über Gebühr angestrengt worden mußten“, ist ein unbezweifelbares Zeugnis gegen das ganze herrschende System, welches zu einer förmlichen Koalition öffentlicher Gewalt mit den Unternehmern gegen die Arbeiter führt, die Gebrauch machen von ihren gesetzlichen Rechten. Daß eine solche Koalition nur die empfindlichste Störung des vielberufenen „sozialen Friedens“ zur Folge haben kann, bedarf nicht näherer Darlegung.

Ein Unmaß der Entrüstung, heiliger Zorn muß beim Lesen der betreffenden Aktenstücke nicht nur die zunächst interessierten Arbeiter, sondern, ohne Unterschied der Parteistellung alle diejenigen ergreifen, denen das Wort von der „Gleichberechtigung“ der Arbeiter nicht eine leere Phrase ist.

Ausgeschlossen von der vaterländischen Arbeit d. h. ausgehungert sollen nach der vom Kriegsminister von Verdy an die Berliner Maschinenbau-Aktiengesellschaft gerichteten amtlichen Erklärung die sozialdemokratischen Arbeiter werden. Und um das zu erreichen, versichert der Minister die Unternehmung eines Hand-in-Hand-Gehens. Ein Kriegsminister als Ritter St. Georg im sozialen Kriege, als Bundesgenosse des Kapitals im Kampfe gegen die für ihr gutes Recht einsetzenden Arbeiter, das ist eine Erscheinung, welche die Situation in unerhört drastischer Weise illustriert. Arm in Arm fordern Unternehmertum und öffentliche Macht das Jahrhundert in die Schranken. Was man mit dem Sozialistengesetz nicht fertig bringen konnte, daß soll jetzt die Koalition des Kapitals und der öffentlichen Macht bewirken. Hinter den Kulissen wurde die Koalition beschlossen und besiegelt; der Geheimbund sollte den Augen der Welt verborgen bleiben, nur seine auf die Vernichtung der Existenz mißliebiger Arbeiter gerichteten Wirkungen sollte sie verpöhlen. Nun ist das ganze ungeheuerliche Komplott enthüllt. Die Urheber und Teilnehmer desselben mögen wüten über den Verrat ihrer Geheimnisse. Das nützt nichts. Abzulegen und entstellen kann man die attemgemäß geschilberten Thatfachen nicht. Sie werden mit verächtlicher Würde zurückfallen auf diejenigen, welche die Verantwortung dafür tragen. Und ganz gewiß werden diese Leute an sich die Wahrheit des Wortes erfahren: Uebermut thut nicht gut. Die Sozial-

demokratie wird den Beweis liefern, daß sie auch diesem Komplott gewachsen ist und keine Ursache hat, die Unternehmerverschöpfung zu fürchten.

### Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

— Zur Wahl im 19. hannoverschen Wahlkreise schreibt das nationalliberale und nur wegen seiner „Bestimmungslosigkeit“ in weiteren Kreisen bekannte „Leipziger Tageblatt“: Wir halten an der Anschauung fest, daß, so erfreulich auch die sofortige Wahl des Fürsten Bismarck im ersten Wahlgange gewesen wäre, das vorläufig erreichte Resultat der nationalen Sache und der reichstreuen Wählerchaft des 19. hannoverschen Wahlkreises zum Kum gerichtet.“ Eine solche Auslegung bringt nur ein Nationalliberaler fertig.

— In der „Voss. Ztg.“ veröffentlicht der Verband Berliner Metall-Industrieller, Vorsitzender Kommerzienrat Fr. Kühnemann, folgende Erklärung: „Der Verband, Berliner Metall-Industrieller ist hauptsächlich zur Erreichung folgender Zwecke zusammengesetzt: 1. geschlossen und einheitlich untergeordneten Wünschen der Arbeiter gegenüberzutreten, 2. anerkannten Unruhestiftern und wüsten Agitatoren den Eingang in seine Reihen zu verweigern, 3. aber auch, wie das § 1, Abschnitt 1 und 2 der Satzungen ausdrücklich, berechtigten Klagen der Arbeiter durch gemeinsames Wirken Abhilfe zu verschaffen. Wir halten unsere Bestrebungen ad 1 für unser gutes Recht, die ad 2 für unsere Pflicht den ruhigen und arbeitswilligen Arbeitern gegenüber; die ad 3 sprechen für sich selbst. Wir haben übrigens hieraus nie ein Geheimnis gemacht und unsere auch diesen allgemein bekannt gegeben. Die beschriebenen Schriftstücke waren naturgemäß nicht für die Öffentlichkeit bestimmt und sind durch Entwendung in fremde Hände gelangt. Zu unserem Verände gehören fast alle Metallfabriken Berlins und die Prüfung aller Fragen erfolgt in eingehender Weise durch eine Vertrauenskommission, der die ersten Namen dieser Branche in Berlin angehören, und die vor Urteilsprechung auch Arbeiter hört, um jede Parteilichkeit zu vermeiden. Die gegenwärtigen Erfolge dieser Wirksamkeit sind nicht nur von den Verbandsmitgliedern erkannt, sondern werden auch von den ruhig denkbenden Arbeitern gebilligt und dankend anerkannt. Wir werden deshalb auch fernherhin in gleichem Sinne fortwirken.“

Uns ist es nicht zweifelhaft, daß die Herren sich bei ihrem die Arbeiter rechtlos machenden Vorgehen im Rechte glauben. Wir verweisen auf unseren heutigen Leitartikel.

— Die „Freis. Ztg.“ schreibt: Ein seltener Zug des Fürsten Bismarck ergibt sich aus der Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben für das Staatsjahr 1889/90. Fürst Bismarck hatte schon für den März 1890 Gehalt bezogen, ist aber am 20. März entlassen worden. Sein Nachfolger hat vom 20. März ab Gehalt bezogen. Fürst Bismarck hat nunmehr ohne Voruren zehn Dreifigstel des Monatsgehältes zurückbezahlt. Allerdings ist noch eine Schwierigkeit geblieben bezüglich der auf die beiden Tage des 20. März und des 31. März entfallenden Gehaltsteile, da Herr von Caprivi zwölf Dreifigstel Monatsgehalt zu stand. Diese Schwierigkeit kann nur gelöst werden dadurch, daß der Reichstag nachträglich noch 300 M. Reichskanzlergehalt für diese beiden Tage bewilligt. — Uns interessiert es hierbei hauptsächlich, daß Fürst Bismarck die „paar Mark“ so notwendig braucht, daß er sich dieselben pränumerando auszahlen lassen mußte. Oder erhalten die hohen Herren ihren Gehalt überhaupt pränumerando? Richtiger allerdings wäre es, denn im allgemeinen ist es Unfug, daß man eine Ware bezahlt, ehe man sie in Gebrauch nimmt, das gilt auch für die Ware Arbeitskraft. Die Arbeiter jedoch müssen ihrer poor Pfennige wegen in der Regel acht bis vierzehn Tage oder sogar noch länger warten.

— „Die Religion ist Privatangelegenheit“ sagen die Sozialdemokraten, und werden deshalb von den

Religionsfürsten-Büchern der verschiedenen Konfessions-Gesellschaften mit päpstlichem Fanatismus als Religionsfeinde weiblich ausgehimpft. Für gewisse Kreise gilt freilich ein anderer Programm: „Die Religion ist Staatsangelegenheit.“ Wenn z. B. eine protestantische Prinzessin einen griechisch-katholischen Prinzen heiratet, so ist es Regel, daß sie ihre Religion der Staatsraison opfert und griechisch-katholisch wird, wie das eine preussische Prinzessin, die Kronprinzessin von Griechenland, jetzt zu thun im Begriffe steht. Warum sind die Herren, die unseren Programm auf so heftig angreifen, hier mäusehensstill? („Vorwärts“).

— Die Presse berichtet vor einigen Tagen, daß die Sozialdemokraten in Braunschweig über eine dortige Brauerei den Boykott verhängt hätten. Tags darauf wurde die Bourgeoispreffe befriedigt zu melden, daß die übrigen Brauereigenossen sich mit der bedrängten Brauerei solidarisch erklärt hätten, indem sie sich verpflichteten, den der boykottierten Brauerei zugeflossenen Schaden gemeinsam zu tragen. Weit scheint es aber mit dieser Solidarität nicht her gewesen zu sein, denn wieder einen Tag später erfährt man, daß sich die Brauereien mit den Sozialdemokraten verglichen hätten. Ueber den Vergleich erfahren wir: Die Jurisdiktion der von den hiesigen Sozialdemokraten über die Brauereien verhängten resp. noch geplanten Sperre ist erfolgt, nachdem sich die Brauereien zu wichtigen Zugeständnissen herbeigelassen haben. An denselben sind die wesentlichen: Vom 1. Mai ab Verkürzung der Arbeitszeit auf zehn Stunden. Sonn- und Festtage wird nur vier Stunden gearbeitet, diese jedoch für einen vollen Arbeitstag gerechnet. Ueberflüssen der Brauer und Arbeiter werden mit 30 resp. 20 Pf. pro Stunde vergütet. Außerdem ist noch vereinbart: Politische und gewerkschaftliche Gewissensfreiheit wird jedem Arbeitnehmer zugesichert.

— Leutnant von Bume vom Infanterie-Regiment 36, welcher kürzlich in Kaumburg jenen vielfach besprochenen Zusammenstoß mit Zivilpersonen hatte, ist in das Infanterie-Regiment 135 nach Diederhofen versetzt worden.

### Aus Stadt und Land. Galle, 18. April.

Die öffentliche Versammlung der Vertreter sämtlicher Gewerkschaften, welche für gestern abend nach der „Vorburg“ einberufen worden war, wurde kurz nach der Eröffnung vom übermüdeten Beamten auf Grund des § 8 des Vereinsgesetzes aufgelöst. Der übermüdete Beamte forderte die Beilegung über die Annahme einer Sitzung der Generalversammlung — mit welcher man es hier nach seiner Meinung zu thun hatte, — während nur eine solche über eine öffentliche Versammlung der Vertreter sämtlicher Gewerkschaften, wie sie vom Einberufer angemeldet worden war, vorgezogen werden konnte. Widersprüche wurden eingeleitet.

Der Konserervative Verein hielt am letzten Mittwoch eine Wanderversammlung im „Paradies“ ab, an welcher — wie man uns mitgeteilt — hoch gerechnet 40 Personen, größtenteils jüngere Beamte und einige Innungsmeister, teilnahmen. Herr Graf v. Wisberg sprach über die Ausbeutung der Arbeiter durch das moderne Industriekriterium. Er erkannte dieselbe in den Warenabzahlungsgeheimnissen, in der Kolportage mit Schundromanen und in den Schleuberausverläufen (wir berichten hier nach der „Voss. Ztg.“, welche doch jedenfalls recht berichtet haben wird). Wir können uns jedes Hinneißens darauf enthalten, daß durch die Beilegung der kritischen Uebersicht die Ausbeutung der Arbeiter durch das moderne Industriekriterium nicht im mindesten getroffen wird. Es wäre das lediglich eine Regelung der Verhältnisse unter den Ausbeuteten. Das ist noch nicht einmal Halbheit, das ist überhaupt nichts! — Am Schluß wurde auch das von der Deutschen Reichspartei aufgeworfene Projekt der Gründung einer „neuen (genannt: (sic!) Ordnungspartei mit dem Programm: Befämpfung der Sozialdemokratie“ besprochen. „Vorberühend — so berichtet darüber die „Voss. Ztg.“ — war die Meinung, daß die alte Ordnungspartei, deren Devise Befämpfung der Sozialdemokratie (Fortsetzung in der 2. Beilage).

erlangen, nach Sibley begeben habe, und zwar ganz richtig auf den angegebenen „verdorgenen“ Wegen. Auch leugnet er nicht, daß es ihm gleichzeitig um eine Zusammenkunft mit dem Mädchen seiner Wahl zu thun gewesen sei und daß diese Zusammenkunft in der angegebenen Weise an bezeichneten Orte stattgefunden habe. Auch leugnet er ebensowenig die aus dieser Unterredung angeführten Sätze, wie daß er Miß Dare den benutzten Ring an den Finger gehakt hat. Er gesteht auch zu, daß sie denselben sogleich abgestreift und sich geweiht habe, ihn anzunehmen, auch daß er ihn nicht zurücknehmen wollte; was aber weiter mit dem Schmiede geschah, weiß er nicht. Der Gefangene giebt überdies noch an, daß er nicht allein in jener Hütte übernachtete, sondern daß er auch die erste Hälfte des darauf folgenden Tages in jener Waldregion verbracht habe. Eines aber, Euer Ehren und meine Herren Geschworenen, stellt der Angeklagte auf das allerentschiedenste in Abrede: die Hand gegen Mrs. Clemmens erhoben und den Todesstreich gegen sie geführt zu haben. Für die Wahrheit dieser Behauptung erbringe ich den Beweis in folgendem:

Mrs. Clemmens muß den Todesstreich am 26. September, dem unwiderleglichen Beweise durch die Uhr entsprechend, erhalten haben, ehe deren Zeiger auf drei Minuten nach 12 Uhr wies. Ein Zeuge, dem Sie Ihre Vertrauen nicht verlagern, hat die Witwe zehn Minuten vor 12 Uhr heil und lebendig gesehen, so daß dementsprechend das Alibi später als fünfzig Minuten

nach 11 Uhr verübt worden sein muß. Der Angeklagte aber, Euer Ehren und meine Herren Geschworenen, hat nachweislich um ein Uhr zwanzig Minuten bei der Steinbruchstation den Bahnhag nach Monteith bestiegen, ebenso ist durch Zeugen erhärtet, daß er nach dieser Bahnstation den bezeichneten Waldweg zurückgelegt habe, auf dem er sich tags vorher zu seiner Tante begeben, und der, wie ich hervorheben muß, der einzige direkt von deren Hause zur Steinbruchstation führende ist. Dieser Weg, eigentlich nur ein Pfad, ist jedoch nicht ohne Schwierigkeiten und nicht in raschem Laufe zurückzulegen. Nicht allein daß er sich schmal zwischen Brombeerzweigen und Stauden über loses Gerölle hinzieht, er ist auch von Sumpfboden und Unterholz derart eingeebnet, daß es unmöglich ist, von seinen zahlreichen Windungen auf eine gerade Linie abzuweichen. Ganz unmöglich aber wäre es, diese Wegestrecke zwischen elf Uhr fünfzig und ein Uhr zwanzig Minuten zurückzulegen, wie zwei Experten im Lauffuß, die ich aus New-York berufen, Ihnen auf ihre Versuche gestützt, versichern können. Wenn Sie daher die auf Zeugenschaft gestützte Angabe des Anklägers: Mr. Manjell habe den ein Uhr zwanzig Minuten-Zug nach Buffalo an der Haltestelle am Steinbruch bestiegen, als wahr annehmen, muß er sich zur Zeit, da Mrs. Clemmens der Todesstreich traf, schon auf dem Wege dahin befinden haben.

Dies, Euer Ehren, haben wir auf die furchtbare Anklage, welche gegen den Gefangenen erhoben worden,

zu antworten. Eine sehr einfache, aber so unwiderlegliche Thatsache, daß wir unsere Verteidigung so fest und sicher wie auf einen Felsen darauf basieren können.“

Mr. Drcutt verbeugte sich nach diesen Schlussworten und nahm wieder seinen Sitz ein. Da es schon spät war, wurde die Sitzung vertagt.

### 30. Kapitel.

Byrd gebraucht abermals seinen Bleistift „Sie sehen wie betäubt aus, Byrd“, bemerkte Sidney. „Ich bin es auch“, erwiderte dieser. Erst als sie aus dem Gewühle vor dem Gerichtshause herausgetreten waren, fragte Ersterer: „Was halten Sie von der Verteidigung?“

„Ich beginne zu glauben, daß sie eine gültige ist“, erlangt zögernd die Antwort.

„Sie beginnen zu glauben?“

„Duerst erziehen sie mir nicht maßgebend. Ich fühle mich so fest von Manjells Schuld überzeugt, daß ich an keinen gültigen Gegenbeweis glauben konnte, je mehr ich mich aber erinnere, welche Schwierigkeiten ich auf jenem Wege zu überwinden gehabt, umso mehr sehe ich ein, daß er wirklich nicht in jener kurzen Frist zurückzulegen ist.“

(Fortsetzung folgt.)



## Öffentliche Erklärung.

Zur weiteren Aufklärung über meine am 14. d. Mis. erfolgte Beurteilung vor dem königl. Schöffengericht diene folgendes:  
 Es ist mir nie eingefallen, durch die Bezeichnung „examinierter, praktizierender Vertreter der arzneilosen Heilweise“ das Publikum über meinen Stand gegenüber der medizinischen Vertreterschaft zu täuschen, ebensowenig mit dem Zwecke Assistent des Herrn Sanitätsrat Dr. med. Meyner“. Wegen letzterer Bezeichnung war ich bereits im Jahre 1888 in Plauen angeklagt und wurde ich nach erfolgter Beurteilung durch das königl. Schöffengericht und die 2. Strafkammer des königl. Landgerichts daselbst wieder freigesprochen, nachdem ich den Revisionsweg an das königl. Ober-Landgericht betreten hatte. Auch in dem neuerdings vorliegenden Falle muß ich zur Wahrung meines guten Rechts den Revisions- bzw. Revisionsinstanzenweg betreten. Daß ich von **approbieren**, die Naturheilkunde seit 20 und noch mehr Jahren erfolgreich ausübenden Ärzten als **zuverlässig** in der Ausübung der Naturheilkunde erklärt worden bin, beweise ich durch diesbezügliche Zeugnisse, daß ich „Assistent“, also Beistand des Herrn Sanitätsrat Dr. med. Meyner in Chemnitz war, ist in einem zu den Akten gelegten Schreiben des Herrn Sanitätsrats Dr. med. Meyner vom 14. September 1888 an das königl. Oberlands-Gericht zu Dresden ersichtlich, in welchem es unter anderem wörtlich heißt:

„Ich nannte Herrn Pickert mit weit größerem Rechte meinen Assistenten, als ich dies bei einem studierten Mediziner hätte thun können, denn in allen Teilen der **Naturheilkunde** war mir derselbe eine wesentliche und zuverlässige Stütze.“ Weiter schreibt er: „Die Naturheilkunde ist eine Wissenschaft, welche auf den Universitäten zur Zeit nicht gelehrt wird, eine Wissenschaft, die aus der rohen Empirie des Volkstümlichen entstanden, durch erleuchtete Köpfe der Laien und (nur zum kleinsten Teile) des ärztlichen Standes geläutert und zum vollständigen System ausgebildet, sehr breite Schichten der Bevölkerung, wie zahlreiche Vertreter der gebildeten, selbst der **höheren Stände** zu ihren Anhängern zählt und aller Voraussicht nach sich die Welt erobern wird. — Daß die veraltete medizinische Therapie und ihre Vertreter, welche im Kampfe gegen diese Volkheilunde **keineswegs** das öffentliche Wohl, sondern wesentlich ihre persönlichen und Standesinteressen im Auge haben, (wie ja auch die zahlreichen, **leider gerade von geprüften Ärzten ausgehenden Denunziationen** gegen praktizierende Naturheilkundige und Laien beweisen), wird den Fortschritt und die Zukunft der Naturheilkunde **nicht** hindern, auftretenden Wahrheiten, in der Geschichte wiederkehrende Regel, zu beständigen, daß, wo solche Wahrheiten die Interessen einzelner oder ganzer Klassen (hier die Ärzte) bedrohen, diese namentlich, wenn sie eine gewisse **gesellschaftliche Macht** repräsentieren, das öffentliche als „gefährdet“ darstellen, um die Mittel der Staatsgewalt für sich in Anspruch nehmen zu können, unbekümmert darum, ob nicht im **Gegenteil** das öffentliche Wohl gerade **bedurch** Schaden erleidet. An dieser Erkenntnis nach beiden Richtungen hin, der sachlichen wie der persönlichen — gehe ich schon seit vielen Jahren von der spezifisch medizinischen, arzneigebenden Wissenschaft und ihren Vertretern getrennt, für diesen Verlust habe ich **zehnfachen** Ersatz gefunden. Ich bin als wissenschaftlicher Vertreter der Naturheilkunde nicht nur in Deutschland, sondern auch im **Auslande** bekannt, besonders aber in dem engeren sächsischen Vaterlande reicht meine Praxis von einer Grenze zur andern. Auch die Auszeichnung eines **Sanitätsrats** ist mir in Anerkennung auf **diesem Gebiete, nicht aber als Mediziner zu teil** geworden u. s. w.

Ich bitte die geneigten Leser Vorstehendes nicht als Reklame für mich, sondern als berechtigte Verteidigung gegen falsche Meinungen und Ansichten betrachten zu wollen. Ich bedauere lebhaft zu diesem Schritte **gedrängt** worden zu sein. Ich werde nach wie vor eifrig bemüht bleiben, das in mich gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen, soweit es überhaupt in menschlicher Kraft liegt.

Halle a. S., am 16. April 1891.

Mit größter Hochachtung

**Guido Pickert,**

prakt. Vertreter der arzneilosen Heilweise, gr. Steinstr. 42, II.

**Geschäfts-Eröffnung.**  
**Warenhaus**  
**zur goldenen 42**  
**Merseburgerstrasse.**  
 Mit dem heutigen Tage eröffnet das Warenhaus  
**zur goldenen 42, Merseburgerstraße 42**  
 ein Verkaufslokal für  
**fertige Herren-, Knaben- und**  
**Arbeiter-Garderoben.**  
 Es wird sein Bestreben sein, der geehrten Kundschaft von  
 Halle und Umgegend derartig zu bieten, wie solches keine Konkurrenz im Lande ist, und bittet um gütigen Zuspruch das  
**Warenhaus**  
**zur goldenen 42**  
**Merseburgerstrasse.**

**Für die Herren Raucher**  
 empfehle meine beliebtesten 4, 5 und 6 Pfg.-Zigarren, sowie Hamburger, Bremer, poländ. Zigarren aus den renommirtesten Fabriken à 7, 8, 10 Pfg. zc. per Stück, Zigarretten in großer Auswahl, ebenso Cigar und Rauchtabake, sowie Pfeifen und Epiken.  
**Adolph Spier,** [5068]  
 Merseburgerstraße, Ecke Mühlstraße, im Volks-Cafe- und Logierhaus.

**Remus & Comp.,**  
 Uhrmacher,  
 Bernburger u. Hermannstr.-Eck,  
 Haltstelle der Pferdebahn.  
 Billigste Bezugsquelle aller Arten  
 Uhren, Ketten und Ringe unter  
 1 Jahr. Garantie. Meister in exakter  
 Vertheilung verordneter Uhren.

**Drogerie E. Walther**  
 Glauchaer Kirche 18 und Steinweg 29  
 empfiehlt [48]  
**Malerei- u. Malerfarben,**  
 sowie sämtliche andere in dieses Fach schlagende Artikel zu äußerst billigen Preisen.

**C. Nebelsieck, Merseburgerstraße 13 d.**  
 empfiehlt unter reellster Preisstellung:  
**Zigarren.**  
 Nr. 140 3 St. 10 Pfg., v. 5 St. ab à 2 Pfg.,  
 sehr preisw. u. angenehme Schmeck.  
 „ 126, 122 mittelkräftig à St. 4 Pfg.  
 „ 135 kräftig à St. 4 Pfg.  
 „ 120 gr. Facon, kräftig, à St. 5 Pfg.  
 „ 110 u. 95 leicht, angenehm im Geschmack à 5 Pfg.  
 „ 105 mittelkräftig, arom. à St. 5 Pfg.  
 „ 100 sehr preiswert, mittelkräftig,  
 ff. in Geism. u. Aroma, à 5 Pfg.  
 „ 70, 75, 63 u. 65 ff. 6 Pfg.-Zigarren zc.  
**ff. türkische und russische Zigarotten**  
 in einzelnen à St. 1—6 Pfg.  
 in Kästchen à 20, 25, 30, 40, 50,  
 60 Pfg. zc.  
 Um geneigten Zuspruch bittet  
**C. Nebelsieck, Merseburgerstraße 13 d.**

**Kinderwagen,**  
 Reisekörbe, sowie alle anderen Artikel, in nur guter Arbeit, in großer Auswahl zu billigen Preisen.  
**A. Dewernow, Schuhmachermesser,**  
 Brunnenstraße 1 u. alte Brunnstraße 28, Nähe Hauptpost.

**Albert Tanneberg,**  
 Halle a. S.,  
 gr. Ulrichstraße 20, Eingang Süßberggasse  
 gegenüber der Expedition des „Volksblattes“  
 empfiehlt sich zum [3377]  
**Anfertigen eleganter Herren-Garderobe.**  
 Solide Preise. Reelle Bedienung.

**Mauerfarben,**  
**Del- und Lackfarben,**  
**Pinself,**  
**Gyps, Leim, Schellack,**  
**Leinölfirnis**  
 empfiehlt zu Extra-Preisen für Maler und  
 Maurer [483]  
**Georg Zeising,**  
 gr. Ulrichstr. 62, Ecke gr. Steinstr.

**Seifen**  
 zu billigsten Preisen.  
**C. Kaiser**  
 (Chr. Jenrich)  
 Schmeerstraße.

**Prima Preiselbeeren,**  
**ff. Pfeffer- u. saure Gurken,**  
**prima Mohrrübenjaft zc.** [925]  
 empfiehlt billig  
**C. Böhme,**  
 Steichenstein, gr. Brunnenstraße 9.

**ff. Serringe**  
 in feiner und großer Ware zu 4 und  
 8 Pfg. per Stück.  
 Gute Speisefarben einzeln und in  
 Jentnen. Alle Sorten Seifen sowie  
 guttoshende Balsenfrüchte  
 empfiehlt billig  
**W. Zschau, Mühlstraße 17.**

**C. Böhme,**  
 Steichenstein, gr. Brunnenstraße 9  
 bringt sein großes Lager aller Sorten  
**Waschseifen u. Waschartikel**  
 zu äußerst billigen Preisen in empfehlende  
 Erinnerung. [928]  
**Frühe Zughunde**  
 zu verkaufen  
 Sudwischstraße 18.

# S. Weiss, Halle a. S.



Das Lager ist mit den geschmackvoll-elegantesten **Neuheiten** sowohl in fertigen Sachen als in Stoffen in überraschender Auswahl ausgestattet. Eämliche Vorläufe sind in sauberster Ausführung mit den besten Zuthaten hergestellt.

**Jackett- u. Rockanzüge**  
von 15 bis 30 Mark.

**Kammgarn-Anzüge**

in den neuesten Mustern  
von 25 bis 45 Mark.

**Cheviot-Anzüge**

1 und 2reihig von 30 bis 45 Mark.

**Gesellschafts-Anzüge** von 36 bis 50 Mk.

Hohenzollern- und Kaisermäntel, Jagd- und Hansjoppen, Schlafrocke, Kellnerjacken. Bayrische Sommer-Roden-Zoppen.



**Promenaden-Anzüge**

in allen Farben  
von 18 bis 40 Mark.

**Frack-Anzüge**

von 40 bis 50 Mark.

**Frühjahrs- u. Sommer-Paletots**

von 12 bis 35 Mark.

**Schnwaloff-Paletots u. Havelocks** v. 20 Mk. an.

**Seidene Westen u. weiße Westen** von 3 Mark an.

**Knaben-Anzüge in Stoff, Trikot,**

**Plüsch und Sammet** von 4 Mark an.



Bestellungen nach Maß werden unter Garantie guten Sitzes sauber ausgeführt.

## Schön, gut und billig!

Sind drei Eigenschaften, welche gewiß jedem Käufer angenehm sind, wenn er dieselben bekommen findet. Durch unsern Grundlag: billige und reelle Bedienung bei freyem festen Preisen einen raschen und großen Umsatz zu erzielen, sind wir in der Lage, obige drei Eigenschaften unsern verehrten Abnehmern vereint zu bieten. Unsere Lager sind jetzt in allen Abteilungen vollständig komplett und bieten wie in bezug auf Auswahl, elegante Facons, wie Reichhaltigkeit der Stoffe, sowie auch hinsichtlich der Billigkeit, das Größte, was man nur von einem Etablissement ersten Ranges beanspruchen kann.

### Die Beschichtigung

unserer Neuheiten ist empfehlenswert.

Nachstehend geben wir einen kleinen Auszug unserer

### Preis-Liste:

Wadstein-Anzüge von	10-18 Mk. an.
Wadstein-Anzüge, in allen Modefarben, von	12-30 "
Facons-Anzüge, das neueste der Saison, von	15-24 "
Facons-Anzüge, in engl. und französischen Stoffen, von	18-28 "
Gediegene Anzüge, feine Kammgarnen, von	22-36 "
Frühjahrs-Paletots, neueste Dessins, von	9-17 "
Reuvenantes-Paletots, hochfeine Ausführung, von	12-25 "
Havelocks, feine englische Stoffe, von	16-28 "
Schnwaloffs, in allen Modefarben, von	14-25 "
Wadstein-Jackets, in allen Facons, von	5-10 "
Wadstein-Hosen, Wadenstreifen, elegant gebeit, von	2 1/2-6 "
Wadstein-Hosen und Westen, neueste Dessins, von	7-12 "
Konfirmanden-Anzüge, in Kammgarn und Diagonal,	12-20 "
Konfirmanden-Anzüge, in Wadstein, Tuch und Satin, von	10-24 "
Jünglings-Anzüge, neueste Dessins, von	7-12 "
Jünglings-Paletots, Reuvenantes, von	8-14 "
Wadstein-Knaben-Anzüge, für jedes Alter, in Blüster-, Blüster- und Jackett-Facons, von	3-7 "
Trikot-Anzüge, uni und gestreifte Dessins, von	4-8 "
Knaben-Paletots, in großer Auswahl, von	4-9 "
Arbeits-Anzüge, engl. Leber, Raffinirt und Zwirn, von	5-8 "
Prima Hamburger Lederhosen, in allen Farben, von	4-8 "
Gute Arbeits-hosen von	1 1/2 "
Seidene und Bique-Westen, von	2 1/2-7 "

Fliedklappen werden gratis verabfolgt.

### Grundprinzip der Konkurrenz-Gesellschaft:

- 1) Wegen Ersparrung teurer Ladenmiete außerordentlich billige Preise.
- 2) Größte Auswahl, neueste Moden, in allen Größen und Weiten.
- 3) Durch Leistung bewährter Kaufmänner alle Facons und Moden Schnitt.
- 4) Großer Umsatz mit dem kleinsten Ruhez.

### Einzel-Verkauf zu wirklichen Fabrikpreisen.

Bei der Reorganisation haben wir strenge Reellität uns zur besonderen Aufgabe gemacht, und um das geehrte Publikum vor Uebervorteilung zu wahren, ist auf jedem Stück Ware der billige Verkaufspreis in deutlich erkennbaren roten Zahlen und Druckschrift verzeichnet und kann ein Abzug, in welcher Form dieselbe auch verlangt werden sollte, nicht stattfinden.

## Halle'sche Konkurrenz-Gesellschaft

in Firma: Mayer & Co., Halle.

5 Leipzigerstraße 5 eine Treppe hoch. 5 Leipzigerstraße 5

Auch Sonntags geöffnet.

Wir bitten genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

## Regenschirme

in soliden Qualitäten. Zanella von 2-3 Mark.

Gloria von 3-7.50 Mk. Seide von 7.50-15 Mk.

empfeht **E. Karras jun.,**  
Leipzigerstrasse 4.

P. P.

Einem geehrten Publikum sowie meiner werthen Nachbarschaft zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich heute gr. Rittergasse Nr. 7/8 ein

## Restaurant

eröffnet habe. Durch Verabreichung guter Speisen und Getränke, sowie reeller Bedienung werde ich bemüht sein, mir eine werthe Kundenschaft zu erwerben und lade zu zahlreichem Besuch ganz ergeben ein.

Halle a. S., den 18. April 1891.

Hochachtungsvoll

[915

## Stute & Meyerstein

Halle a. S., gr. Stein v. 8.

Herren-Garderoben.



Knaben-Garderoben.

## Arbeiter-Garderoben.

Größte Auswahl.

Billigste, streng feste Preise.





Berein zur Wahrung der Interessen der Fabrik- und anderer Arbeiter.

Sonntag den 19. April abends 7 1/2 Uhr in Freybergs Garten

# I. Stiftungsfest,

verbunden mit Konzert und Ball,  
unter Mitwirkung des Gesang-Vereins „Vorwärts“.  
Hierzu werden alle Freunde und Genossen freundlichst eingeladen. [894]

Das Komitee.

Dienstag, den 21. April abends 1/2 8 Uhr

# öffentliche Versammlung der Arbeiter aller Berufe

im Restaurant von H. Sanow, Steinweg Nr. 13.

916] Der Einberuher.

Kranken-Unterstützungsbund der Schneider.

Montag den 20. April abends 8 Uhr

# General-Versammlung

in „Scheffels Restaurant“, Martinsberg 5.

Tagesordnung: 1. Abrechnung. — 2. Verschiedenes.

Die sämmtlichen Jährlinge werden dringend gebeten die Beiträge pünktlicher zu zahlen, an-  
sonsten wird von unserm Rechte Gebrauch machen müssen. [911]

# Fachverein der Maurer von Halle und Umgegend.

Dienstag den 21. April abends 8 Uhr in der Moritzburg

# Versammlung.

Tagesordnung: 1. Vortrag über die Grundzüge der Astronomie. Referent: Herr  
Dorfmeister. 2. Regelung der Vertreibung der Fachorgane. 3. Verschiedenes.  
Um zahlreiches Erscheinen erlucht. [911] Der Vorstand.

Zentral-Krankenkasse für Frauen u. Mädchen Deutschl.  
Zahlstelle Halle.

Sonntag den 19. April abends 7 Uhr im „Eiskeller“

# Vierteljahrs-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Abrechnung. 2. Doktorfrage. 3. Verschiedenes. — Das Erscheinen  
aller Mitglieder ist wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung nötig. Die Ortsverwaltung.

Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Tischler zc.

Verwaltungsstelle Siebichenstein.

Dienstag den 21. April abends 8 Uhr im Kassenlokal Caféhof zum Kronprinzen

# General-Versammlung.

913] F. Müller, Bevollmächtigter.

Große Stein- Restaurant Helgoland. Große Stein-  
straße 33 I. Straße 33 I.

Heute Sonntag  
große musikalisch-humoristische Abendunterhaltung.  
Reinecke.

Reichshallen, Wuchererstrasse 26.

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr ab

# Tanzkränzchen.

# Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum, Freunden und Genossen die ergebene Anzeige, daß ich am  
heutigen Tage [934]

Liebenauerstraße 26

# Fleischerei

eröffnet habe und wird mein Bestreben sein, nur gute reelle Ware zu führen. Ich bitte mich  
in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen und zeichne  
Hochachtungsvoll

Ernst Mauff.

Allen Freunden und Genossen empfehle  
ich meine [581]

# Tabak- und Zigarrenhandlung.

Zigarretten in größter Auswahl.

Spazierhüte, Zigarrenspitzen  
und Pfeifen.

Bilder von verstorbenen Parteigenossen.

Briefbogen und Kouberts.

# Julius Ebeling,

alte Promenade 28.

Barbieren 5 Pf.

Haarschneiden: Erwachsene 15, Kinder 10 Pf.

G. Moritzthor 8.

Dieselbst gutschlagende Finken, Hänflinge,  
Kanarienvogelchen u. dgl. zu verl. [924]

# Farben, Lacke, Firnis u. Pinsel.

Spezialität: kreisförmige Fußboden-Farbe  
von vorzügl. Deckkraft und schnell trocknend,  
Frb. 50 Pfg., empfiehlt  
die Drogenhandlung

# F. A. Patz,

Gr. Ulrichstr. 10, neben „Mars-la-Tour“.

Gute und dauerhafte

# Schuhwaren

in großer Auswahl empfiehlt  
höflich Otto Schröder, Seifstr. 49.

# Viktoria-Theater.

Sonntag den 19. April 1891.

Bestes Schauspiel des

Berliner Parodie-Theaters.

# Die Duitkows.

Verlischtes Trauerdrama mit Gesang und  
Tanz von Ernst von Johansenbruch.

# Thermidor.

Drama in einem Schredenstag und blutigem  
Vor- und Nachspiel von Bitt. Rann.

# Cirkus unter Wasser.

Bestes Wasserpantomime.

In Berlin über 100 mal gegeben.

Montag den 20. April.

# Große Abschieds-Vorstellung.

Nero. Der Fall Clemenceau.

Cirkus unter Wasser.

— Alles Nähere die Tageszettel. —

# Verein der Schlosser u. Dreher.

Sonntag Unterhaltungsabend  
in „Sanow's Restaurant“, Steinweg Nr. 13.

Um zahlreiches Erscheinen erlucht  
Der Vorstand.

# Freybergs Garten.

Sonntag den 19. April

von 4—7 Uhr

# Kränzchen.

# „Hofjäger.“

Heute nachmittag Kränzchen.

Abends grosser Ball.

# Restaurant

„Zum alten Pflaumer“.

Große Ulrichstraße 48.

Agarbier (Kaugut) (Pilsener)

0,4 Liter 18 Pfg., 2 Glas 25 Pfg.

Echt bayr. Export-

bier (Franzenbräu)

0,4 Liter 18 Pfg.

C. A. Wedemann.

930]

# Restaurant f. Kunze

Niederstraße 1

empfeilt seine Lokalitäten zu gefälliger  
Benutzung.

Franz. Billards. Gesellschaftszimmer.

Biere ff. Kalte und warme Speisen.

# Zabels Restaurant

Bahnhofstr. 21.

Heut' abend nach kurzem Leiden  
Da stirbt ein Schwein bei mir,  
Und wer den Kampf will sehen,  
Der stell' sich ein bei mir.  
Des Morgens 9 Uhr Weckfleisch fein,  
Des Mittags frische Würst' [910]  
Auch wird stets Albert dafür sorgen,  
Daß kein Mensch leidet Durst.  
D. O.

Ew. Schellenbecks Restaurant

„zum Vierzöller“

Vindenzstraße 16a, neben dem Hofjäger

f. Weiß- und Weizenbier.

Heute Sonnabend

Ferkeln mit Meerrettig  
und Sauerkohl.

H. Edel, Schweißsehr. 41.

921]

# Schlachtfest.

Ferd. Döberitz,

Streitbergerstraße 12/13a.

Sonnabend:

Haaks Restaurant, Trotha.

Orden der Kreuzbrüder (Stammlich 281).

Sonntag den 19. April, nachm. v. 4 Uhr an

Tanzkränzchen,

wozu wir Freunde und Gönner des Vereins  
einladen. [906] Der Vorstand.

Ich eröffnete am 1. April eine

Broz-, Weiß- und Ruchen-

Bäckerei

und werde bemüht sein, die mich beehrenden  
Herrschaften stets mit guter, schmackhafter  
Ware zufrieden zu stellen. Um geneigtes  
Wohlwollen bittend, zeichne  
[864]

Hochachtungsvoll

Wilmar Schmidt,

Bäckmeister, Schillerhof 12.

Ganzbäckerei, sowie Backwaren werden  
prompt ausgeführt.

Gegründet 1848.

Wichtiges und einziges Warenhaus  
Halle, I. u. III. Etage in Halle,  
wo sämtliche Artikel in größter Aus-  
wahl vertreten sind.

# H. Elkan

Warenhaus

Halle a. S., Leipzigerstr. 90  
empfehl



# Herrn u. Knaben-Garderobe

in bester Arbeit u. elegantem Stil.  
Elegante Frühjahrs-Überzieher von  
5—15 M. eleg. Herren-Stoff-Anzüge v.  
10 M an bis zu den hochfeinsten, eleganten  
Herren-Feinstleiber von 3 M an bis zu  
den hochfeinsten, eleganten Herren-Jackets  
u. Jacken von 5 M an bis zu den hoch-  
feinsten, eleg. Kellner-Jacken, schwarz,  
auch Kellner-Jacken zc., Knaben- und  
Burschen-Anzüge von 2.50 M an bis zu  
den hochfeinsten, mit lagen und kurzen Hosen,  
je nach Wunsch, am Lager. Westen 2 M,  
Arbeitsböden: Kasinet 1.50 M, engl. Leder  
von 2 M an, echte engl. Lederböden von  
5 M an, stane Arbeiter-Normal-Anzüge  
zc., Winter-Überzieher zu bedeutend  
herabgesetzten Preisen. Bekleidungen  
nach Maß auf elegante, gutstehende Herren-  
Garderobe ohne Preisaufschlag. Großes  
Stofflager.

# Damen-Konfektion und Mädchen-Mäntel.

Damen-Herren-Mäntel u. Paletots schon  
von 5.50 M an bis zu den feinsten u. Gassen,  
schöne elegante Jackets von 5 M an,  
Mantellets von 6 M an, Damen-Stoff-  
Jackets v. 2.75 M an, Fertig-Zeilen  
von 2.00 M an, 10 000 Mädchen-Früh-  
jahrs-Mäntel u. 1 M an, Kinder-Jäckchen  
von 50 P an. Die Sachen zeichnen sich  
durch ästhet. elegante Facon u. St. aus.



# Schuhwaren.

Herren-Stiefeln u. Stiefelletten v. 5 M an,  
Kellner-Halsstühle von 20 an und mit  
Gummi von 5 M an. Damen-Stiefel-  
letten von 4 M an, in Bad gelb genäht  
von 5 M an. Goldstiefel u. Ballstiefel  
von 2 M an. Zengstiefelletten und zum  
Schneiden von 3 M an. Kinderstiefel-  
schuhe von 50 P an. Pantoffeln, ge-  
nagelt 60 P Zengschuhe, zc., Wisch-  
schuhe, Haus- und Tischschuhe zc.  
Die Schuhwaren zeichnen sich durch größte  
Haltbarkeit aus und ist der tägliche Umsatz  
100—150 Paar. — Führe hauptsächlich  
genagelte Schuhe, keine Maschinenware,  
die oft nur gepappt ist.

# Wein Manufaktur- und Reiberstoff-Lager

ist mit allen Neuheiten versehen  
Reiberstoffe von 30 S an, Damas von  
50 S an, Halbamas von 20 S an,  
Zuchtlederstoff, alle Farben, von 50 S  
an, Feinwoll-, Hausmadelerletten von  
20 S an, Bettzeuge von 15 S an, beste  
Qualität von 30 S an, Cardinen von  
16 S an. Mehrere 1000 wolene Hüter  
von 30 S an. Schwere Ballmünder  
von 1.10 M an. Bergsch- Bettzeuge  
von 1 M an. Unterzeugen von 50 S an  
Unterzeuge von 75 S an.

Beste Bettdecken von Wand 80, 90,  
150, 175, 200, 250 S.



(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

sei, die Partei der Deutsch-Konservativen sein und bleiben werde. Eine Vereinigung aller Parteien gegen die Sozialdemokratie sei nicht durchführbar und würde bei der ersten Wahltagung bereits zu Differenzen und Verschärfungen führen.

Veranstaltung der Deutschen Reichspartei. Am Donnerstag fand im kleinen Saale des Pringens Park eine Versammlung der Deutschen Reichspartei statt, zu welcher aus verschiedenen Parteien der Stadt eingeladen waren.

Der Verein der Liberalen in Halle und dem Saalkreis hielt am Donnerstag seine Monatsversammlung ab. Es kam in derselben auch der Konfessionswechsel der Kronprinzessin von Griechenland zur Sprache.

Im „Himmelreich“, so nennt sich das Haus Rühberg 1, führte gestern nachmittag eine Frau, als sie im Begriffe war, nach dem Waghause zu gehen, die Treppe hinab und zwar so unglücklich, daß sie das Bein brach.

Gerichtsverhandlungen.

Berlin. Stadterordner Tempel hatte in einer Versammlung von Schiedmännern in Berlin vom 19. November 1890 geäußert: In Hamburg gehen die Polizeibehörden als Strafverfolgungs-Behörden vor, sobald Arbeiter in öffentlichen Versammlungen dazwischen kämen.

Arbeiterbewegung.

Mannheim, 16. April. Die ausländischen Formen der Maschinenfabrik von Esch & Co. darüber haben die Arbeit wieder aufgenommen, da ihre Lohnforderungen genehmigt wurden.

Arbeitgebern und -Nehmern fürder nicht einmischen. Da nun dieses Radikalmitglied verlagte, versuchten es die Herren Fabrikanten mit unbedeutenden Schenkungen. Die hiesige Straßensprache ist von je zwei Pavillons markiert, von denen nur je einer als Bureau der Brücken-Gelbeschneidung Verwendung findet.

Ständische Ausweise.

Galle, 17. April. Aufgehoben: Der Steinbruchsänger Karl Dietrich und Johann Major (Dobis und Breiterstraße 27). Der Kaufmann Julius Hermann und Marie Theuerlauf (Kreuzberg und Hohenstraße 3).

Wichtig für Arbeiter-Familien. In bester feinsther Qualität offeriert Schwannschokolade 1 Pfd. 65 Pfg. Mandelchokolade 80 Pfg. Haselnußschokolade 80 Pfg. und bitte um gütige Unterstufung.

Berloques. acht Nickel, mit Bildnis Nibel und Nibelknecht, per Dutzend 40 Pfg. empfang und empfindlich. R. Lorenz, Uppendahlung, Giebichenstein, Burgstr. 47.

Sämtliche Parteischriften Expedition des „Volksblatts“, gr. Ulrichstraße 17. Eine kleine Kinderbettstube und ein gut erhaltener Kinderwagen zu verkaufen. Giebichenstein, Steinstraße 7.



Halle a. S.  
36 gr. Ulrichstraße 36  
im gold. Schiffchen.

# S. Meyer.

Halle a. S.  
36 gr. Ulrichstraße 36  
im gold. Schiffchen.

Empfehle zu außergewöhnlich billigen Preisen:

Jackett-Anzüge 15, 18, 20, 25 Mark.

Rammgarn-Anzüge 25, 30, 36 bis 45 Mark.

Sommer-Paletots 10, 12, 15, 20 bis 30 Mark.

Knaben-Anzüge 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 Mark.

Burschen-Anzüge 6, 7, 8, 10 bis 15 Mark.

Seid. u. Pique-Westen 4, 5, 6 bis 10 Mark.

Anfertigung feiner Herren-Garderobe nach Maß unter Garantie guten Sitzes.

Größtes derartiges Geschäft am hiesigen Platze.

Billige und streng reelle Bedienung

ist der beständige Grundsatz

des Waren-Etablissements

# S. Scherbel

Halle a. S. 5 Leipzigerstrasse 5. Halle a. S.

und empfiehlt als besonders preiswert:

## Schuhwaren.

Damen-Beug-Bromenaden von Rf. 2 an.  
Damen-Beug-Gummischuhe von Rf. 3.50 an.  
Derbe Damen-Lederstiefel von Rf. 4.50 an.  
Elegante Damen-Lederstiefel von Rf. 6 an.  
Elegante Damen-Ladstiefel von Rf. 5.50 an.  
Damenstiefel, elegant, in Halb- und Glacelieder, hoch und auf Rand von Rf. 7.50 an.  
Damen-Knopfstiefel, kräftiges Leder, von Rf. 6 an.  
Damen-Leder-Bromenaden, ausgehoben, hoher Absatz mit Klette von Rf. 3 an.  
Damen-Leder-Bromenaden von Rf. 3.50 an.  
Damen-Leder-Bromenaden, elegant, mit Lederschliff, von Rf. 5.00 an.  
Damen-Lederhalschuh, genagelt, von Rf. 3 an.  
Damen-Halbschuh in allen Farben von Rf. 2 an.  
Herren-Stiefel, elegant, von Rf. 5.50 an.  
Herren-Stiefel, elegant, von Rf. 6.50 an.  
Herren-Stiefel, in besten Lederarten, elegante Fagon, Handarbeit, breiter Absatz, von Rf. 7.50 an.  
Herren-Schaffstiefel, hauerhafte Arbeit, von Rf. 5 an.  
Herren-Bromenadenschuh, genagelt, von Rf. 4.50 an.  
Herren-Bromenadenschuh, elegant, Handarbeit, breiter Absatz, prima Leder von Rf. 6 an.  
Herren-Regenschuh, haltbar, von Rf. 3 an.  
Herren-Hauschuh in Cordone, sehr haltbar, von Rf. 3.50 an.  
Herren-Strandchuh in allen Farben von Rf. 4.50 an.  
Damen-Beugpantoffel, von Rf. 1.50 an.  
Damen-Beugpantoffel, schwere Lederstiefel, von Rf. 1 an.  
Damen-Gorpantoffel, Patentstiefel, von Rf. 0.50 an.  
Mädchen-Schnürstiefel von Rf. 2.50 an.  
Mädchen-Knopfstiefel von Rf. 2 an.  
Mädchen-Beugstiefel von Rf. 3.50 an.  
Kinder-Knopfstiefel von Rf. 1.50 an.  
Kinder-Schnürstiefel von Rf. 1.25 an.  
Jahreschuh in 270 Arten von 50 Pfg. an.  
Knaben-Schaffstiefel von Rf. 4 an.  
Knaben-Stulpenstiefel von Rf. 4 an.  
Kinder-Bromenadenschuh mit Gummi und zum Schnüren von Rf. 2.50 an.

## Herren-Hüte.

Herren-Filz-Hüte in weich und fest von Rf. 2 an.  
Herren-Filz-Hüte, 10 Zoll breiter Rand, von Rf. 3 an.  
Herren-Blinder-Hüte, eleg. Fagon, von Rf. 4 an.  
Knaben-Filzhüte in 110 Sorten von 90 Pfg. an.  
Knaben-Filzhüte von 50 Pfg. an.  
Herren-Stroh-Hüte, neueste Formen, von Rf. 1 an.

## Mützen.

Wollmützen von 50 Pfg. an.  
Wollmützen in Stoff von 75 Pfg. an.  
Fortschritt-Mützen von 60 Pfg. an.  
Kutscher-Mützen von Rf. 1.75 an.  
Kindermützen in 212 Arten von 50 Pfg. an.

## Regenschirme

in Voll-Milch von Rf. 1.25 an. [872]  
in Gloria-Seide mit eleg. Stöcken von Rf. 3 an.  
in Reiner-Seide mit eleg. Stöcken von Rf. 6 an.  
Touristen-Schirme von Rf. 1.25 an.

## Damen-Sonnenschirme,

worunter sich viele Neuheiten der Saison befinden, werden wegen Aufgabe dieses Artikels bedeutend unter Kostenpreis abgegeben.

## Kravatten und Hosenträger

in sehr großer Auswahl zu faberhaft billigen Preisen.

## Glacé-Handschuhe

für Herren und Damen in reizenden neuen Farben von 75 Pfg. an.

## Korsetts

auffallend billig.

## Zur Beachtung für Halle und Umgegend.

6 Semester in Senkenberg'scher Anatomie in Frankfurt a. M., 10 Jahre in der v. Hoffmann'schen Klinik, so vorbereitet, habe ich meine praktische und theoretische Thätigkeit für Naturheilkunde, Massage und arzneilose Heilweise in Chemnitz beendet, geprüft durch die Herren Stadtrat a. D. Dr. Binckebach, Leiter der v. Zimmermann'schen Naturheilkundlichen Chemnitz und Sanitätsrat Dr. Rechner, Besitzer des Albrechtshaus für letzteren Herrn habe ich 1/2 Jahr Kranke besucht und be. anbel. empfiehlt sich Unterszeichneter als praktischer Vertreter der arzneilosen Heilweise. Mit Hochachtung gezeichnet ergebend.

Friedrich Köhler, Schwefelstraße 30, 1. Z.

Sprechzeit von 9-11 Uhr. - Für Arme von 11-12 Uhr.

Kreuzstraße 129. O. Starke, Leben dem Kaiserhof.

Haß- und Weiß- und Wollwaren.

Größte Auswahl in Damen- und Kinderhüten, garniert von 75, ungariniert von 30 Pf. an. [568]

Blumen, Federn, Tülls und Spitzen.

Sämtliche Wäscheartikel, Schürze und Kravatten, Gummihüte.

Gelegenheitslauf: Mehrere kompl. Anzüge von 15-20 Rf., sonst 20-30 Rf.

Redaktion von Reich. Illg., Verlag von Aug. Groß, Druck der Halle'schen Genossenschafts-Druckerei (G. G. m. b. H.), sämtlich in Halle a. S.

Alfred Bechmann,  
Zigarren- und Tabak-Handlung  
57 Geißestraße 57.

Empfehle als besonders preiswert: [847]

Rt. 2 à Stück 4 S.,  
" 6 " " 5 " (Goldländer),  
" 25 " " 5 "  
" 82 " " 6 "

Ausverkauf  
Hüte, Mützen, Handschuhe  
10 Geißestraße 10.

	Sonst:	Jeht:
Kriegermützen	150 S.	100 S.
Travertin	50 "	10 "
Militärbinden	50 "	25 "
Reisemützen	75 "	40 "
Antifermützen	150 "	100 "
Schülermützen	80 "	50 "
Gummihüte, Stief- und Vegetarion	50 "	20 "
Hilfschuh	125 "	95 "
Stoffmützen	80 "	50 "

Zwirnhandschuhe,  
großer Bogen, sonst 60 jezt 20 S.  
für Webervorläufer und Mützenmacher  
div. Reste und Utensilien.  
Labeneinrichtung sofort zu verkaufen.  
Laden jezt zu vermieten.  
Geißestraße 10.



Uhrenhandlung,  
Reparatur-Berkschaft  
C. & H. Metzger, Subasse 4.

Frische Eier  
à Stück 5 Pfg., à Mandel 70 Pfg.  
Damburger Schmalz à Pfd. 45 Pfg.  
f. Margarine 60, 70 und 80 Pfg.  
Otto Falten, Giesichenstein,  
598, Kugelfstraße 60.

M. Radmann & Sohn  
Halle a. S.,  
gr. Ulrichstraße 38  
empfehlen von jezt an  
Rindfleisch von la. Mastochsen,  
ohne Knochen per Pfd. 50 Pfg.,  
mit Knochen per Pfd. 40 Pfg.  
Täglich Eingang von ff. Wurstwaren.  
Kalb- und Leberwurst,  
per Pfd. 60 Pfg. bis 1.20 Rf.  
ff. Schweineschinken,  
per Pfd. 90 Pfg.  
Corned Beef,  
per Pfd. 60 Pfg.  
Speck, hochfein,  
per Pfd. 75 Pfg.,  
in größeren Posten 70 Pfg.  
Countdowns vormittags und abends  
bis 8 Uhr geöffnet.



A. Pfeifer,  
Mechaniker,  
Galle, H. Gumbert 20 I.  
Nähmaschinen-  
Handlung,  
Reparatur-Berkschaft.  
Erfakteile,  
Nadeln, Teile etc.

Heinrich Oertel, Klempnermeister,  
Geißestraße 21, [845]  
empfiehlt Hänge-, Tisch- und Wandlampen,  
sowie alle Arten Döchte und Glühler,  
Gans- und Küchengläser.  
Bestes Petroleum pro Liter 22 Pf.  
Reparaturen billig.

Echte Samenkartoffeln  
verkauft C. Schmidt, Giesichenstein,  
891, Schmefstraße 1.